

Keller, Gottfried: Mich tadelt der Fanatiker, in deinen Armen weich zu ruhn (185

- 1 Mich tadelt der Fanatiker, in deinen Armen weich zu ruhn,
- 2 Und heischt, indem zum Streit er eilt, zu lärmern und ihm gleichzutun;
- 3 In tollen Sätzen springt er fort und peitscht die Luft mit seinem Stahl
- 4 Und schwört: es geb kein größer Heil, als auf dem Schlachtfeld bleich zu ruhn!
- 5 Laß laufen ihn, den Närrischen, und küsse mich noch hundertmal!
- 6 Ich denke doch beizeiten noch

(Textopus: Mich tadelt der Fanatiker, in deinen Armen weich zu ruhn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)